

# Kunststoff Information

Unternehmen. Märkte. Preise.



Besuchen Sie uns!  
Halle 6 / C28

- EPCA: Petrochemie setzt auf Abfall als Rohstoff
- Mitras Materials: Neue Extrusionslinien installiert
- Lego: Stabile Ergebnisse bei gestiegenen Erlösen
- Amcor: Digitaldruck schiebt den Umsatz an
- USA: Bloomberg im Kampf gegen Chemieindustrie
- Nordamerika: Rückläufige Preise auch im Oktober
- Composites/GFK: Harze runter, Glasfasern rauf
- Trinseo: Steht Styrol-Anlage in Böhlen vor dem Aus?

## KUNSTSTOFFVERPACKUNGEN

### Verarbeiter ächzen unter hohen Energiepreisen / Vermehrte Produktionsdrosselungen drohen / Spürbare Konsumzurückhaltung / Barrierematerialien bleiben eng / Kann Rezyklateinsatz ein „Gamechanger“ sein?

Die Verpackungshersteller – nach dem Baugewerbe die zweitgrößte Verarbeitergruppe von Kunststoffen in Deutschland – stehen aktuell vor immensen Herausforderungen. Nicht nur die Kostenexplosionen bei Energie sowie Verwerfungen in den Lieferketten setzen die Hersteller unter Druck. Massive Bewegung kommt auch durch die Rezyklateinsatzquoten sowie ehrgeizigen Nachhaltigkeitsziele der Markenartikler in die Branche. Und angesichts der drohenden Rezession trübt sich die Stimmung noch weiter ein: Wenn der Verbraucher generell den Gürtel enger schnallen muss, werden auch weniger Produkte und somit Verpackungen gekauft.

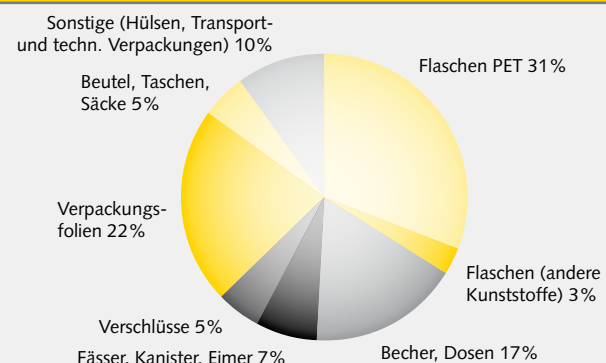
Die zu erwartenden Absatzrückgänge spiegeln sich aktuell in den Umsatzerwartungen der Branche für das vierte Quartal 2022 wider. Sieben von zehn Herstellern erwarten eine Verschlechterung gegenüber dem Vorquartal. Das meldet die **Industrievereinigung Kunststoffverpackungen** (IK; D-61348 Bad Homburg; [www.kunststoffverpackungen.de](http://www.kunststoffverpackungen.de)), die mit ihren mehr als 300 Mitgliedsunternehmen für rund 80 Prozent des Branchenumsatzes steht, in ihrem Konjunkturtrend. Noch pessimistischer sind die Erwartungen beim Ertrag: Hier rechnen 78 Prozent mit einem Rückgang in den nächsten Monaten. „Der Ausblick auf die allgemeine Wirtschaftsentwicklung ist fast so pessimistisch wie zu Beginn der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020“, sagt IK-Geschäftsführerin *Mara Hancker*.

Dabei ist die Branche vergleichsweise stabil durch die vergangenen beiden Pandemiejahre gekommen. Von den veränderten Anforderungen, aber auch Konsumweisen während Covid-19 konnten in erster Linie die Hersteller von Pharma-

und Lebensmittelverpackungen profitieren. „Der Produktschutzaspekt ist dabei viel stärker in den Fokus gerückt“, erklärt Hancker, wobei die Kunststoffbranche inzwischen auch einen Anteil an dem boomenden E-Commerce-Bereich hat: „Immer mehr Versender setzen auf Mehrweg-Beutel, dies wird wiederum ein Wachstumsmarkt für Kunststoff sein!“

Auf die „flexible Fraktion“ – Verpackungsfolien sowie fertige Verpackungen daraus – entfällt in etwa die Hälfte der Gesamtproduktionsmenge, den Rest bilden die „Formstabilen“ mit Flaschen, Dosen, Bechern, Kisten und Eimern. Mit 4,7 Mio t haben die Hersteller in Deutschland 2021 rund 6 Prozent mehr Packmittel hergestellt als im Vorjahr. Noch deutlicher legte

### Deutschland: Rezyklateinsatz bei Verpackungen 2020 (Gesamt: 474.000 t)



© 2022 Kunststoff Information

Quelle: Conversio, GVM

der Umsatz zu; er stieg um 13 Prozent auf 16,28 Mrd EUR. Da aber die heftigen Kostensteigerungen für Rohstoffe maßgeblich für den Umsatzzuwachs verantwortlich waren, gab es bei vielen Kunststoffverarbeitern letztendlich lange Gesichter: Denn nach Angaben des Verarbeiterverbands **GKV** (D-10178 Berlin; www.gkv.de) schlug sich das Umsatzplus – über alle Branchen hinweg wurde ein Plus von 12,6 Prozent auf 69,4 Mrd EUR gemeldet – nur bei vier von zehn Unternehmen auch positiv im Betriebsergebnis nieder.

### „Energiekosten sind existenzbedrohend“

Während im vergangenen Jahr die hohen Rohstoffpreise den Verarbeitern an die Substanz gingen, ächzen diese aktuell unter den extremen Kosten für Energie. Im Branchen-Durchschnitt haben sich die Stromkosten seit Jahresbeginn verdoppelt; bei einigen Unternehmen dem Vernehmen nach sogar verdreifacht. Bei Erdgas sieht die Lage nicht besser aus.

„Die hohen Energiekosten sind für die gesamte Branche existenzbedrohend und übertreffen die allgemeinen Kostensteigerungen der letzten beiden Jahre nochmals um ein Vielfaches. Phasenweise war der Strom genauso teuer wie das Material“, klagt *Frank Kriener*, Geschäftsführer des Herstellers von formstabilen Kunststoffverpackungen **Gizeh** (D-51702 Bergneustadt; www.gizeh.com). „Die hohen Energiekosten haben uns dazu gezwungen, unsere Produktion zu reduzieren“, betont *Kriener*. Das Unternehmen stellt im Wesentlichen Verpackungen aus Polypropylen für die Lebensmittelindustrie her und erwirtschaftete im vergangenen Jahr mit rund 800 Mitarbeitern einen Umsatz von etwa 150 Mio EUR.

„Die Kostensteigerungen im Energiesektor machen uns das tägliche Business schwer!“ Ähnlich wie *Marek Pawlak*, CSO des kürzlich in **adapa** (www.adapa-group.com; Wiener Neudorf / Österreich) umfirmierten Herstellers von flexiblen Verpackungen **Schur Flexibles**, äußerten sich auch die Verpackungsgruppe **ppg** (D-26135 Oldenburg; www.prepacgroup.de), **Greiner Packaging** (Kremsmünster / Österreich; www.greiner.at) sowie der Verpackungskonzern **Mondi** (Johannesburg / Südafrika; www.mondigroup.com) gegenüber KI. Auch *Pawlak* sagt: „Wir mussten zwischenzeitlich Aussetzer in einzelnen Standorten hinnehmen“.

Die Verarbeiter müssen versuchen, die höheren Kosten weiterzugeben – das war auch das Thema vieler Kundengespräche kürzlich während der Messe „FachPack“ in Nürnberg. „Uns treffen die Kostensteigerungen für Energie doppelt“, berichtet *Oliver Fankhauser*, CEO des Folienkonfektioners **Wipf**

(Volketswil / Schweiz; www.wipf.ch), „Zum einen durch den eigenen Verbrauch, zum anderen aber auch im Einkauf, da die Folienhersteller ihre Mehrkosten ebenfalls weiterzugeben versuchen.“

### EVOH weiterhin knapp

Wie schon im dritten Quartal 2022 entspannt sich auch in den letzten drei Monaten des Jahres die Situation bei der Verfügbarkeit der Standardkunststoffe. Ausnahme ist EVOH (Ethylen-Vinylalkohol-Copolymer), das als Barrierematerial in vielen Lebensmittelverpackungen zum Einsatz kommt. Hier konkurriert die Verpackung jedoch mit Abnehmern aus dem Baugewerbe. Die mangelnde Verfügbarkeit schlägt sich im Preis nieder; der Anbieter **Kuraray** (Tokio / Japan; www.kuraray.co.jp), der im belgischen Antwerpen eine von nur zwei Anlagen in Europa betreibt, verlangte für den Barrierekunststoff im Oktober Preisaufschläge von 1.600 EUR/t.

„Stichwort EVOH-Knappheit: Manches können wir etwa durch Coatings ersetzen, bei Papier und Aluminium schlägt sich die knappe Verfügbarkeit auf Lieferzeiten nieder“, sagt *Pawlak*. Hersteller reagieren auf die angespannte Situation entweder mit Entwicklungen, die Dicke der EVOH-Schichten noch weiter zu reduzieren oder aber – wie *adapa* – mit Monomaterial-Lösungen komplett auf sie zu verzichten.

Die bessere Verfügbarkeit der meisten Verpackungsrohstoffe wirkt sich inzwischen auf auch deren Preise aus – seit April 2022 sinken die Notierungen für PE-LD, PE-LLD, PE-HD, PP sowie PVC. „Die Fallgeschwindigkeit der Preise hat sich aber inzwischen eingebremst“, beobachtet *Martin Bäcker*, Leiter des KI-Polymerpreisteams. „Denn auf eine schwächere Nachfrage und die aktuelle Energiepreissituation haben viele der großen Erzeuger mit Anlagendrosselungen reagiert. Das macht sich jetzt bemerkbar.“ Zudem werden mit den inzwischen wieder moderateren Frachtraten Importe aus Asien, dem Nahen Osten sowie den USA wieder attraktiver, wo für viele Polymersorten deutlich günstigere Preise als in Europa aufgerufen werden.

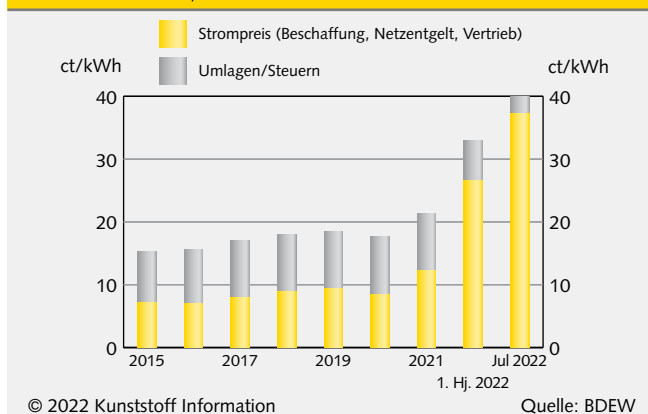
### Gamechanger Recycling?

Das schwierige Tagesgeschäft ist das eine, die Nachhaltigkeits-Transformation stellt die Verarbeiter aber derzeit vor noch viel größere Herausforderungen. Mit der Vorgabe eines klimaneutralen Europa bis 2050 verfolgt die Branche seit einigen Jahren ambitionierte Nachhaltigkeitsziele, immer engermaschiger vorangebracht auch von regulatorischen Vorgaben. Im Sinne einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft und zu senkender CO<sub>2</sub>-Emissionen hat der Einsatz von Rezyklaten in der Verpackungsproduktion stark zugenommen und liegt aktuell bei 11 Prozent, was einer Menge von 474.000 t entspricht.

Zu den vieldiskutierten EU-Plänen zum Mindest-Rezyklatgehalt in Verpackungen erwartet die IK einen Vorschlag für Ende November 2022: „Im Raum stehen 35 Prozent für Non-food- und 25 Prozent für Foodverpackungen – macht 30 Prozent im Schnitt“, rechnet *Hancker*.

Wie sieht es aber mit der Verfügbarkeit aus? *Hancker*: „Insgesamt müsste zur Erreichung der Zielvorgaben der Einsatz von Post-Consumer-Rezyklaten allein in der deutschen Produktion von Kunststoffverpackungen von heute 370.000 t bis 2030 auf 1,3 Mio t gesteigert werden. Hierfür fehlen dann knapp 600.000 t PE-Rezyklate, 250.000 PP-Rezyklate sowie 140.000 t weitere Polymersorten wie RE PS und RE PA.“

### Deutschland: Strompreisentwicklung Industriekunden, Jahresverbrauch 160.000 - 20 Mio kWh



## PETROCHEMIE

**EPCA-Konferenz: Im Abfall liegt die Zukunft / Marge ist für Solvay-Chefin Kadri nicht das Maß aller Dinge**

An markigen Statements herrschte während des Eröffnungspanel der Jahreskonferenz der **European Petrochemical Association** (EPCA, Brüssel / Belgien; [www.epca.eu](http://www.epca.eu)) Anfang Oktober in Berlin kein Mangel: Gegen Ende der Diskussion setzte **Solvay**-CEO *Ilham Kadri* noch das Tüpfelchen aufs i, als sie betonte, dass Marge für ihren Konzern nicht alles sei und ihre Branche aufforderte, beim Umgang mit ihren Zulieferern Profitmaximierung durch gerechteres Aufteilen zu ersetzen: „Wir dürfen nicht mehr den letzten Tropfen aus ihnen herauszuquetschen versuchen. Nur wenn unsere Lieferanten überleben, wird auch unsere Wertschöpfungskette überleben.“ Das breite Nicken der anderen Diskussionsteilnehmer konnte als Zustimmung interpretiert werden. Doch steht die petrochemische Industrie bei ihren Renditestrategien tatsächlich vor einem Paradigmenwechsel?



Ilham Kadri, Solvay

In einem waren sich die Panelisten – neben Ilham Kadri saßen *Thomas Casparie* von **Shell**, *Tim Stedman* von **Agylix** sowie, als Vertreterin der „future now“-Generation, *Ilsu Erdem Ari* auf dem von *Per Klevnäs* moderierten Podium – einig: Für die Polymerindustrie liegt die Zukunft im Abfall. Aktuell würden nur rund 12 Prozent aller Kunststoffabfälle recycelt. Um diese Quote zu steigern und damit die Kreislaufwirtschaft zum Laufen zu bringen, seien alle Akteure gefordert, betonte Stedman: „Wir brauchen Innovationen, Kollaborationen und Investitionen.“



Tim Stedman, Agylix

Noch immer fehle es auf Recyclingseite an Initiativen für eine flächendeckende Sammlung und Sortierung von Kunststoffabfällen. „Ohne Inputmaterial können wir auch keine grünen Polymere produzieren“, pflichtete Kadri ihm bei: „Wir müssen die Kluft zwischen Sammlung und Feedstock schließen.“

Zugleich verlangte die Solvay-Chefin, dass die Wichtigkeit der petrochemischen Industrie für eine entwickelte Gesellschaft mehr ins Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit gerückt werden müsse: „Die Menschen da draußen müssen endlich verstehen: Die Chemieindustrie ist nicht unser Feind. Die Chemie ist die Mutter aller Industrien.“

Wie wichtig das Image einer Branche für ihre Zukunftsfähigkeit ist, machte *Ilsu Ari* deutlich: „Wer heutzutage als Hochschulabsolvent in die petrochemische Industrie gehen will, wird von seinem Umfeld stigmatisiert. Hier muss schleunigst kommunikativ gegengesteuert werden.“

„Die Politik muss den Trend hin zur Kreislaufwirtschaft regulatorisch forcieren“, forderte *Thomas Casparie* und konkretisierte sein Postulat mit Blick auf die in Europa vielerorts politisch umstrittene CO<sub>2</sub>-Speichertechnik CCS: „Wir brauchen ambitionierte Politiker, die keine Angst vor neuen Technologien haben. Nur dann können wir als Petrochemie uns wandeln.“

## AUS DEM TICKER

**FachPack: „Endlich wieder normales Messe-Feeling!“**

Rund 32.000 Besucher aus rund 90 Ländern haben sich auf der Nürnberger Verpackungsmesse „FachPack“ vom 27. bis 29. September 2022 bei den etwa 1.150 Ausstellern über Neuentwicklungen und Innovationen informiert. Im Vor-Corona-Jahr 2019 lockten die damals knapp 1.600 Aussteller noch rund 45.000 Besucher in die Frankenmetropole. Turnusmäßig findet die „FachPack“ erst wieder 2024 (24. bis 26. September) statt – im kommenden Jahr sind die Düsseldorfer mit der „interpack“ (4. bis 10. Mai) an der Reihe.

**Primo: Neues Technologiezentrum in Dänemark**

Am dänischen Produktionsstandort Tistrup will der Profilversteller **Primo** (Kopenhagen / Dänemark; [www.primo.com](http://www.primo.com)) ein neues Technologie- und Innovationszentrum einrichten. Dort sollen die Entwicklungs- und Testaktivitäten des Unternehmens gebündelt werden, die bislang über die verschiedenen Standorte in acht Ländern verteilt sind. Noch vor dem Jahresende 2022 soll das neue Zentrum fertig sein.

**Melitta: Social-Business-Recyclingprojekt in Indien**

Gemeinsam mit der Organisation **Yunus Social Business** (D-10967 Berlin; [www.yunusssb.com](http://www.yunusssb.com)) hat die **Melitta-Gruppe** (D-32425 Minden; [www.melitta.info](http://www.melitta.info)) das Recyclingunternehmen **Vishuddh Recycle** in der südindischen Stadt Bangalore aufgebaut. In dem Werk der Melitta-Tochtereinheit **Cofresco** (D-32427 Minden; [www.cofresco.de](http://www.cofresco.de)) bereiten fortan 20 Mitarbeiter PE-LD-Folienabfälle auf, die der unternehmenseigenen Müllbeutelproduktion der Marken „Swirl“ und „handy bag“ zugeführt werden.

Täglich mehr: [www.kiweb.de](http://www.kiweb.de)

## K-MESSE 2022

**7. KI Group Summit in Düsseldorf: „Plastics 2022 and beyond: From Disruption to Transformation“**

Unter dem Titel „Plastics 2022 and beyond: From Disruption to Transformation“ lädt **Kunststoff Information (KI)** auch auf der diesjährigen K-Messe in Düsseldorf zur Diskussion mit Experten aus der Kunststoffindustrie. Der mittlerweile siebte „**KI Group Summit**“ findet am Donnerstag, 20. Oktober 2022, von 10.30 bis 15.30 Uhr im Congress Center South Halle 1, Raum 15 statt.

In sechs Slots werden die Top-Themen der Branche diskutiert – von Preisen und Verfügbarkeiten über knifflige juristische Fragen und Probleme in den Lieferketten bis hin zu Kreislaufwirtschaft und Rezyklateinsatz. Novum beim diesjährigen KI-Group-Summit: Erstmals wird die Veranstaltung auf den Kanälen von KI auf YouTube und LinkedIn als Livestream übertragen.

Für Kunden der KI Group ist die Teilnahme kostenlos. Das genaue Programm mit der Angabe sämtlicher Referenten sowie die Möglichkeit zur Anmeldung findet sich unter [www.ki-group.de/k2022-summit](http://www.ki-group.de/k2022-summit).

## MITRAS MATERIALS

**Zwei neue Extrusionslinien erhöhen die Kapazität / Plattenhersteller erwartet weiteren Umsatzzuwachs**

Auf mehr als 20.000 jato hat der Plattenhersteller **Mitras Materials** (D-92637 Weiden; [www.mitras-materials.com](http://www.mitras-materials.com)) die Produktionskapazität mit den beiden neu installierten Extrusionslinien gesteigert. Die Anlagen, die das Unternehmen aus der Oberpfalz im vergangenen Jahr in Betrieb genommen hat, stehen seit dem Abschluss von Restarbeiten im ersten Quartal 2022 im Vollbetrieb und fertigen vorwiegend PMMA/ABS-Verbundplatten. Im vergangenen Jahr lag die Ausstoßleistung von Mitras Materials noch bei rund 16.000 jato.

Mit den beiden neuen Anlagen verfügt der Halbzeughersteller nun über acht Linien, auf denen er co-extrudierte Platten mit bis zu fünf Schichten aus thermoplastischen Kunststoffen wie ABS, ASA, PMMA, TPU, TPE und PC-Blends in Breiten von bis zu 2.500 mm produziert. Geliefert werden die Platten an Thermoformunternehmen im In- und Ausland, die wiederum Endmärkte wie Caravan, Nutzfahrzeuge, Freizeitindustrie, Transportverpackungen, Automotive und Möbel bedienen.

In die beiden neuen Anlagen und eine 1.500 m<sup>2</sup> große Halle, in der die neuen Linien nun stehen, investierte Mitras Materials insgesamt 15 Mio EUR. Die Belegschaft wurde gleichzeitig auf 160 Mitarbeiter aufgestockt. Geschäftsführer *Dirk Eikmeyer* geht davon aus, dass der Umsatz 2022 auf mehr als 60 Mio EUR steigen wird.

Im vergangenen Jahr waren die Erlöse bereits um etwa 25 Prozent auf 54,3 Mio EUR geklettert – das Ergebnis stieg gleichzeitig auf 3,1 Mio EUR. Ein bedeutender Teil des Umsatzzuwachses entfiel allerdings auf höhere Aufwendungen für Rohstoffe, Energie und Transport. Das wird 2022 auch nicht anders sein. Mit der breiten Aufstellung auf unterschiedliche Endmärkte könne aber ein großer Teil der resultierenden geringeren Abnahmemengen kompensiert werden. Beispielsweise ließen die Mengenabrufe aus dem Caravan-Sektor etwas nach, aber dafür mehrten sich die Ordereingänge aus Bereichen wie Logistik und E-Mobility.

## KUNSTSTOFFTECHNIK

**„Leidenschaft für Innovationen“ / Gespräch mit dem ehemaligen KI-Chefredakteur Daniel Stricker und seinem Bruder Urban über die späte Berufung zum Unternehmertum und ihr Maschinenbau-Start-up**

Anfang 2020 hat *Daniel Stricker*, der langjährige Chefredakteur von **Kunststoff Information**, nochmal einen beruflichen Neuanfang gewagt und mit seinem Bruder Urban das Start-up **B.IRD Machinery** (D-52066 Aachen; [www.birdmachinery.de](http://www.birdmachinery.de)) gegründet. Der Geschäftsgegenstand: Entwicklung, Bau und Vertrieb eines Apparats zur Granulat-Trocknung für Spritzgießmaschinen mit Hilfe der Infrarot-Technik. Ein KI-Gespräch mit den Stricker-Brüdern über späte Berufung und den Reiz des Unternehmertums.

**Kunststoff Information:** Im zarten Alter von 60 Jahren nochmal unter die Unternehmensgründer zu gehen, ist ja eher selten. Wie kam es dazu?

**Daniel Stricker:** Für meinen Bruder und mich war dieser Schritt irgendwie logisch. Wir beide sind zeitlebens beruflich mit der Kunststoffindustrie verbandelt: er als Erfinder und ich als Journalist. Da lag es nahe, sich auch mal als Unternehmer auf diesem Feld zu versuchen.

**Urban Stricker:** Wir teilen, vielleicht familiär bedingt, eine ausgeprägte Leidenschaft für Innovation. Außerdem ergänzen sich unsere Ausbildungen und Neigungen. Damit lässt sich ein Start-up gut gründen.

**KI:** Was ist die Geschäftsidee?

**U. Stricker:** Wir haben ein Drehrohrgerät in Leichtbautechnik entwickelt, das mit kurzweiligem Infrarot Spritzgieß-Granulate in weniger als zehn Minuten trocknet und für Hochtemperaturen geeignet ist. Unsere Maschine wird inline installiert und trocknet nur die Menge, die tatsächlich gebraucht wird. Dadurch sparen wir bis zu 60 Prozent Energie und viel Zeit.

**KI:** Im Bereich der Extrusion ist die IR-Technologie schon seit gut 20 Jahren etabliert. Warum ist bislang im Spritzgießbereich noch keiner auf die Idee gekommen?

**D. Stricker:** Tja, das ist das Wesen von Erfindungen. Urban ist Mitte der 1990er Jahre darauf gestoßen, als er zur Frage der Erwärmung von Mahlgut geforscht hat. 1998 hat er das ursprüngliche IRD-Patent angemeldet. In unseren Augen ist die Technologie disruptiv und eignet sich auch für alle möglichen Märkte, etwa Pharma oder Lebensmittel.

**KI:** Wer soll die Maschine kaufen?

**D. Stricker:** Wir wollen realistisch planen und organisch wachsen. Das heißt: In den nächsten Jahren wollen wir etwa 20 Maschinen verkaufen, vor allem an technische Spritzgießer, bei denen Trocknung etwa von Polyamid, Polycarbonat, ABS oder PET erforderlich ist.

**KI:** Wieviel wird sie kosten?

**D. Stricker:** Der Preis wird etwa im Bereich von Vakuum-Lufttrocknern mit vergleichbarer Durchsatzleistung liegen.

**KI:** Letzte Frage: Warum ist der Firmensitz von B.IRD Machinery in Aachen?

**U. Stricker:** Wir sind Rheinländer. Aachen ist für uns Heimat. Außerdem bietet die **RWTH** mit dem **IKV** eine innovationsfreundliche Atmosphäre. Die wollen wir gerne nutzen.

■ *Daniel* und *Urban Stricker* werden ihre Maschine auf der „K 2022“ in Düsseldorf ausstellen: Halle 6/D 76.



Daniel und Urban Stricker

(Foto: v.li.; Foto: B.IRD Machinery)

## LEGO

**Im ersten Halbjahr stabile Ergebnisse bei gestiegenen Erlösen / Deutlich mehr Läden in China**

Wenig überraschend angesichts gestiegener Kosten für Rohstoffe und Energie hat **Lego** (Billund / Dänemark; [www.lego.com](http://www.lego.com)) im ersten Halbjahr 2022 den Umsatz um 17 Prozent auf 27 Mrd DKK (3,6 Mrd EUR) gesteigert. Trotz der höheren Kosten und einer verstärkten Vorratshaltung hielt der Spielzeughersteller jedoch auch das operative Ergebnis weitgehend stabil bei 7,9 (Vorjahreszeitraum: 8) Mrd DKK. Der Gewinn gab ebenfalls nur leicht auf 6,2 (6,3) Mrd DKK nach. Man sei „sehr zufrieden“ mit dem Abschneiden, das noch über den Erwartungen gelegen habe, wie CEO *Niels B. Christiansen* betonte.

Für die zweite Jahreshälfte rechnet Christiansen mit einer fortgesetzt starken Nachfrage, bevor sich diese langfristig wieder auf ein normales Niveau reduzieren werde. Schub dürften angesichts der zahlreichen Lockdowns in China unter anderem auch die 46 neuen Läden im Land geben. Insgesamt betreibt Lego damit nun 833 eigene Geschäfte weltweit.

Hinzu kommt der milliardenschwere Ausbau der Fabriken in Mexiko, den USA sowie Vietnam, der für ausreichend Klötzchen-Ausstoßmenge sorgen soll.

## AMCOR

**Flexible Verpackungen: ePac-Beteiligung aufgestockt / Nachfrage nach Digitaldruck schiebt Umsatz an**

Der Verpackungskonzern **Amcor** (Hawthorn / Australien; [www.amcor.com](http://www.amcor.com)) hat seine Minderheitsbeteiligung an **ePac Flexible Packaging** (Madison, Wisconsin / USA; [www.epacflexibles.com](http://www.epacflexibles.com)) erhöht. Der global aufgestellte Verpackungsmulti hatte im April 2021 bereits eine Summe „zwischen 10 und 15 Mio USD“ (10 bis 15 Mio EUR) in den Anbieter von flexiblen Verpackungen investiert. Jetzt wurde die Minderheitsbeteiligung mit weiteren 45 Mio USD aufgestockt.

2016 gegründet, vertreibt ePac seine Verpackungslösungen ausschließlich über eigene Online-Shops. Das Unternehmen verfügt weltweit über 25 Produktionsstandorte – davon vier in Europa – in denen die flexiblen Packstoffe im Digitaldruckverfahren veredelt werden. Verarbeitet werden neben PET- und metallisierten PET-Folien auch PE- sowie BOPP-Folien unter anderem zu Flach- und Standbodenbeuteln. Vor zwei Jahren hatte ePac zusätzliche Digitaldruckkapazitäten im französischen Bourgoin Jallieu in der Nähe von Lyon sowie im polnischen Poznan eingerichtet.

EPacs Jahresumsatz ist in den letzten drei Jahren um mehr als das Sechsfache auf zuletzt rund 200 Mio USD gestiegen. Das Unternehmen sei darauf ausgerichtet, die Anforderungen kleiner und mittlerer Kunden in Bezug auf die Geschwindigkeit der Markteinführung ihrer Produkte zu erfüllen, sagte *Ian Wilson*, Executive Vice President of Strategy and Development bei Amcor: „Wir glauben, dass diese Investition die bestehenden digitalen Aktivitäten von Amcor ergänzt und zu unserer Vision passt, dass Verpackungen immer individueller, vernetzter und nachhaltiger werden.“

Mit der Übernahme eines Werks für flexible Verpackungen in Tschechien hatte Amcor zuletzt seine Präsenz in Europa ausgebaut. Amcor beschäftigt rund 44.000 Mitarbeiter an 220 Standorten in 43 Ländern; der Umsatz lag zuletzt bei mehr als 15 Mrd USD.

## AUS DEM TICKER

**USA: Bloomberg im Kampf gegen die Petrochemie**

Um Umweltschutzprojekte in den US-Bundesstaaten Texas und Louisiana zu unterstützen, hat *Michael Bloomberg* die Stiftung „Beyond Petrochemicals: People over Pollution“ gegründet und mit 85 Mio USD (88 Mio EUR) ausgestattet. „Petrochemie-Anlagen vergiften Luft und Wasser – und töten Amerikaner“, betont der 80-Jährige. Erst kürzlich hatte das Bezirksgericht in Baton Rouge, Louisiana, mehrere Genehmigungen für das „Sunshine Project“ des US-amerikanischen **Formosa**-Ablegers **Formosa Group LA LLC** annulliert.

**Nova-Institut: „Bio-Polymer“ PEF grüner als PET**

Der vermehrte Einsatz des biobasierten Polymers Polyethylenfuranoat (PEF) anstelle von erdölbasiertem PET würde die Treibhausgasemissionen bei der Herstellung von Plastikflaschen deutlich senken. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des **nova-Instituts** (D-50354 Hürth; [www.nova-institut.de](http://www.nova-institut.de)). Danach würde die Verwendung von PEF den Verbrauch fossiler Ressourcen um bis zu 45 Prozent senken. Auftraggeber der Analyse war der Biopolymer-Erzeuger **Avantium** (Amsterdam / Niederlande; [www.avantium.com](http://www.avantium.com)).

**WIS Kunststoffe: PCR-Rezyklate für Kosmetik**

Mit „PreFin F“ (Polyethylen) und „PreProp F“ (Polypropylen) hat der Compoundeur und Kunststoff-Großhändler **WIS Kunststoffe** (D-98597 Breitungen; [www.wiskunststoffe.de](http://www.wiskunststoffe.de)) Rezyklate vorgestellt, die für Anwendungen im Kosmetikbereich zertifiziert sind. Die PP und PE-Werkstoffe auf der Basis von 100-Prozent-Post-Consumer-Sammlungen dürfen etwa für die Verpackung von Duschgel, Shampoo sowie Cremes verwendet werden.

**Borealis: PDH-Baustelle in Kallo arbeitet wieder**

Der Polyolefin-Produzent **Borealis** (Wien / Österreich; [www.borealisgroup.com](http://www.borealisgroup.com)) hat die Bauarbeiten an seiner großen Propan-Dehydrierung (PDH) im belgischen Kallo wieder aufgenommen. Zuvor hatten lokale Medien von ausbeuterischen Zuständen auf der Baustelle berichtet. Darauf waren die Arbeiten gestoppt und die Vorwürfe untersucht worden. Die Fertigstellung der Anlagen verschiebt sich laut Borealis auf mindestens die zweite Jahreshälfte 2024. Das Ergebnis der behördlichen Untersuchungen ist noch nicht bekannt.

**PKN Orlen: Ausbau der Kapazität für PE-LD in Polen**

**LyondellBasell** (LYB, Houston, Texas / USA; [www.lyondellbasell.com](http://www.lyondellbasell.com)) hat sein Verfahren zur Herstellung von Hochdruck-Polyethylen namens „Lupotech T“ an **PKN Orlen** (Plock / Polen; [www.orken.pl](http://www.orken.pl)) lizenziert. Der polnische Energie- und Petrochemiekonzern will die Technologie in einer zweiten PE-LD-Anlage einsetzen, deren Bau er an seinem Stammsitz plant. Wann die neue 250.000-jato-Anlage in Betrieb gehen soll, wurde jedoch nicht gesagt.

Täglich mehr: [www.kiweb.de](http://www.kiweb.de)

## POLYMERPREISE

**Nordamerika September 2022: Preise für Vorprodukte, Basispolymere und Compounds rückläufig / Abkühlung der Wirtschaft und feste Zinsen sorgen für Abnahmeflaute / Oktober mit weiteren Abschlügen**

Die nordamerikanischen Polymermärkte präsentierten sich im September überaus schwach. In allen Segmenten ermöglichte die Tendenz zur Überversorgung und die weichere Kostenseite Abschlüge, nur vereinzelt wurden auch Rollover vereinbart. Im Oktober dürfte es für alle Sorten weiter bergab gehen, sofern kein weiteres Extremwetterereignis eintritt und andere negative Überraschungen ausbleiben.

Der Automobilsektor steht weiterhin unter dem Einfluss des Chipmangels. **Toyota** beispielsweise hat das Ziel für den Oktober-Ausstoß erneut um mehr als 6 Prozent zurückgeschraubt. Der Immobiliensektor hat wegen der drastisch steigenden Hypothekenzinsen einen gehörigen Dämpfer erlitten. Die Ausgaben im Bausektor fielen im August um 0,7 Prozent auf Jahressicht – der umfangreichste Rückgang seit Februar 2021. Die Zahlen zum Verbrauchervertrauen haben sich zwar leicht erholt von ihrem Tief im Juli, liegen aber noch deutlich unter den Werten zum Ende der Corona-Delle Anfang 2021.

Angesichts der schwachen Nachfrage nach Endprodukten und hoher Vorräte an Granulaten sowie auch von Endprodukten quellen die Läger über. Produzenten, etwa von Polyethylen, haben mit Drosselungen reagiert, doch hat sich das bisher nicht nennenswert auf das Preisgefüge ausgewirkt.

Der Ethylen-Kontrakt für den September wurde rund 60 USD/t tiefer fixiert als im Vormonat. Benzol und Styrol verloren den dritten Monat in Folge an Wert, genau wie Butadien. Polymer-Grade-Propylen (PGP) sackte ebenfalls tiefer.

Hurrikan „Ian“ hat zu weiteren Einschränkungen in der ohnehin lädierten Logistik geführt. Im Südosten der USA ist der Hafenbetrieb eingeschränkt, der Schienenverkehr bleibt unterbrochen. Laut KI-Kooperationspartner **RTi** (Fort Worth, Texas / USA; [www.rti-global.com](http://www.rti-global.com)) dürften die Schäden erst in einigen Wochen behoben sein.

**Polyethylen fällt um 66 USD/t**

Den dritten Monat in Folge ging es bergab bei PE, wenngleich nicht so stark wie im Vormonat. Hatten Abnehmer gehofft, dass sie bis zu 132 USD/t weniger zahlen müssten, – dies war im Vormonat einigen gelungen – so waren die minus 66 USD/t im September das Maß der Dinge. Dass keine höheren Abschlüge zu erzielen waren, ist auf Produktionsanpassungen der Erzeuger und die Hurrikansaison zurückzuführen.

**Dow Chemical** (Midland, Michigan / USA; [www.dow.com](http://www.dow.com)) reagierte auf die üppige Versorgungslage und das schleppende Exportgeschäft mit Produktionsdrosselungen. Auch andere Erzeuger haben ihren Ausstoß reduziert und behalten die Einschränkungen über den Oktober hinweg wohl bei. Die etwas weniger üppige Verfügbarkeit schlägt auch auf den Sekundärmarkt der Distributeure und Händler durch, wo Käufer ihre Wunschpreise nicht mehr durchsetzen können.

Gleichwohl bleiben die Vorräte alles in allem gut (allerdings mit stark abnehmender Tendenz) und die Nachfrage eher unter normalem Niveau, wenngleich höher als im Vorjahr. Laut Daten des **American Chemical Council** (ACC) lag die Auslastung der Erzeuger im August um 2 Prozent tiefer, die Nachfrage bei +7 Prozent und die Ausfuhren bei +3 Prozent.

Natürlich bringen die Erzeuger für den Oktober reflexartig erst einmal Erhöhungswünsche ins Spiel. Die Aufschläge rei-

chen bis zu 154 USD/t. Welche Argumente sie in ihren Verhandlungen anführen könnten, erschließt sich zurzeit jedoch nicht. Die reduzierten Produktionsraten sollen den Druck erhöhen. Allerdings leeren sich die Lagerbestände zwar, aber natürlich nicht in dem Maße, dass solche Preiserhöhungen gerechtfertigt wären. Alles in allem bleibt das Angebot mehr als gut, von Engpässen beim Bezug der Granulate kann keine Rede sein. Dies, gekoppelt mit den weicheren Vorproduktpreisen, sollte Verarbeitern weitere Nachlässe ermöglichen.

**Polypropylen weiter unter Druck**

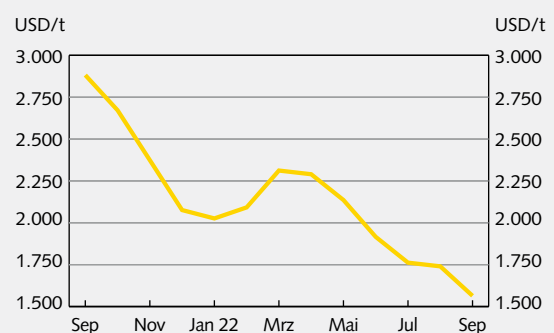
Der im April eingesetzte Abwärtstrend bei Polypropylen hält an. Im September lag das Minus bei 176 USD/t. Insgesamt summieren sich die Verluste seit Mai auf 726 USD/t oder 31 Prozent. Der Markt bleibt deutlich Überversorgt bei weiter hohen Lagerkosten. Produzenten dürften auf dieses Dilemma mit Produktionskürzungen reagieren.

Die Abschlüge dürften sich im Oktober fortsetzen. Nicht nur die Überversorgung spricht dafür, sondern auch der Rückgang des Preises für Polymer-Grade-Propylen (PGP). Die Spotpreise zeigten sich Anfang Oktober rückläufig und erreichten ein 27-Monatstief. Für den Oktober zeichnet sich bisher ein Minus von rund 66 USD/t für das Vorprodukt ab.

**Technische Kunststoffe: Schwache Marktfundamente**

ABS setzte die Abwärtsbewegung fort. Die Vorprodukte ACN und Butadien zeigten sich weicher, auch der Benzol-Kontrakt für den Oktober wurde den dritten Monat in Folge tiefer fixiert. Allerdings drehte der Benzol / Styrol-Komplex am Spotmarkt Ende September wieder leicht nach oben.

Die Versorgung des Marktes mit Granulaten ist gut, wozu auch Importe aus Asien beitragen. Die Nachfrage insbesondere aus dem Segment Automotive, aber auch aus anderen Anwendungen ist verhalten. Kunststoffverarbeiter versuchen, ABS-Halbfertig- und Fertigteile an den Mann zu bringen, bevor sie mehr auf Lager produzieren, was tendenziell auf Preisrückgänge an dieser Stelle deuten kann. Die schwachen Marktfundamente werden sich bis in den Oktober hineinziehen und weitere Rückgänge beim ABS-Kontrakt ermöglichen. Sehr ähnlich sieht die Entwicklung bei den übrigen Sorten wie Polycarbonat sowie den Polyamiden aus.

**Nordamerika: Preise PP Spritzguss 2021 - 2022**

© 2022 Kunststoff Information

## POLYMERPREISE

**Composites/GFK September 2022: Abwärtstrend bei Harzen beschleunigt sich / Aufschläge bei Glasfasern**

Die Harzpreise reagierten im September mit einem deutlichen Abschwung auf die günstigeren Vorprodukte und die geringe Nachfrage. Es ist die erste nachhaltigere Korrektur seit Juli 2020. Maßgebend war der erneute starke Einbruch beim Hauptvorprodukt Styrol (-287 EUR/t), allerdings gaben auch die Kontraktnotierungen aller übrigen Vorprodukte spürbar nach.

Die Nachfrage hat nach der nur hier und da deutlicher ausgeprägten Sommerpause noch nicht wieder Fahrt aufgenommen. Die Verarbeiter fahren ihre Lagerbestände seit Wochen an der Mindestgrenze, was die Kostenweitergabe seitens der Hersteller erschwert.

Noch gibt es keine Anzeichen für tatsächlich festere Notierungen bei den vier wesentlichen Vorprodukten. In der Folge dürfte es für die Harze im Oktober weiter abwärts gehen, allerdings zunächst wohl nicht mehr so deutlich wie im September. Angesichts der sinkenden Notierungen könnten die Erzeuger die Zeit für gekommen erachten, einen stärkeren Anteil der bisher nur teilweise eingepreisten Energiekosten umzusetzen, was bremsend auf den Preisabschwung wirken würde. Die Mehrzahl der Abnehmer dürfte aber mit Bestellungen warten, in der Hoffnung, dass die Preise weiter nachgeben.

Glasfasern zeigten sich uneinheitlich. Faserschnittmatten gaben teils nach, Direktrovings tendierten fester. Im Oktober dürften die Forderungen nach Preisanhebungen seitens der Produzenten wegen des Quartalswechsels lauter werden. Je nach Quelle ist von Aufschlägen um 3 bis 5 Prozent die Rede. Ob sie umgesetzt werden können, hängt auch von der noch immer auf niedrigem Niveau rangierenden Nachfrage ab.

■ Mehr unter [www.kiweb.de/250620](http://www.kiweb.de/250620)

Die Composites-Marktpreise werden in Kooperation mit der AVK Industrievereinigung Verstärkte Kunststoffe e.V. (D-60329 Frankfurt a.M.; [www.avk-tv.de](http://www.avk-tv.de)) ermittelt.

## AVANTIUM

**LVMH und Brauerei AmBev sagen PEF-Abnahmen zu / Frisches Geld für Bau der niederländischen Anlage**

Der Biopolymer-Erzeuger **Avantium** (Amsterdam / Niederlande; [www.avantium.com](http://www.avantium.com)) hat mit dem Luxusgüterkonzern **LVMH** (Paris / Frankreich; [www.lvmh.com](http://www.lvmh.com)) und der brasilianischen Brauerei **AmBev** (São Paulo Brasilien; [www.ambev.com.br](http://www.ambev.com.br)) weitere Abnahmevereinbarungen über die Lieferung von Polyethylenfuranoat (PEF) unterzeichnet.

LVMH, zu dessen Marken „Christian Dior“, „Guerlain“, „Givenchy“ und „Kenzo“ gehören, will das PEF für die Verpackung von Kosmetikprodukten verwenden. AmBev kündigte an, PEF als Barrierschicht in PET-Flaschen für Erfrischungsgetränke einzusetzen. Details über die vereinbarten Mengen wurden nicht genannt.

Avantium errichtet derzeit mit etwas Verspätung im niederländischen Delfzijl eine Produktionsstätte für Furandicarbonsäure (FDCA). Die auf Zuckerbasis arbeitende Anlage mit einer Kapazität von 5.000 t/a für das Vorprodukt des Biokunststoffs sollte ursprünglich bereits 2021 errichtet werden. Nun sind Fertigstellung und Inbetriebnahme für Ende 2023 vorgesehen; mit einer tatsächlichen kommerziellen Produktion rechnet Avantium allerdings nicht vor dem Frühjahr 2024.

Für das erste Halbjahr 2022 meldet Avantium zwar einen Umsatzanstieg von 5 Prozent auf 5 Mio EUR, unterm Strich sackte das Nettoergebnis aber von -10,9 Mio EUR auf -17,3 Mio EUR ab. Grund dafür ist der Baubeginn der FDCA-Anlage. „Eine Kapitalerhöhung in Höhe von 45 Mio EUR ermöglicht es uns, weiter zu investieren“, sagte CEO *Tom van Aken*.

## TRINSEO

**Neuerliche Schließungspläne für die Styrol-Anlage in Böhlen / Defizitäre Produktion wegen teurer Energie**

Bei dem Kunststoffkonzern **Trinseo** (Berwyn, Pennsylvania / USA; [www.trinseo.com](http://www.trinseo.com)) steht die Styrol-Produktion am sächsischen Standort Böhlen erneut vor dem Aus. Mit dem Betriebsrat der Tochtergesellschaft **Trinseo Deutschland** verhandelt man derzeit über die mögliche Schließung der Anlage mit einer Kapazität von 300.000 t/a, wie das Unternehmen mitteilt. In den vier Quartalen bis Ende Juni 2022 habe die Linie Verluste von 30 Mio EUR eingefahren.

Die Produktion in Böhlen kämpfte aufgrund der hohen Energiepreise in Europa und ihrer vergleichsweise geringen Kapazität mit großen Problemen, und eine nennenswerte Verbesserung der Profitabilität sei kurz- bis mittelfristig nicht abzusehen, erklärte Trinseo-Chef *Frank Bozich*. Darüber hinaus könne die mögliche Schließung dazu beitragen, die bis 2030 gesteckten Klimaziele zu erfüllen.

Trinseo hatte schon vor zwei Jahren mit der Schließung der Anlage in Böhlen geliebäugelt. Später versuchte das Unternehmen dann, das gesamte Styrol-Geschäft zusammen mit den Polystyrol-Aktivitäten zu veräußern. Ein passender Käufer konnte bislang aber nicht gefunden werden.

## SCHWEITER / 3A COMPOSITES

**Hohe Rohstoffpreise verhaseln dem Schweizer Composites-Spezialisten die Halbjahresbilanz**

Der Konzern **Schweiter Technologies** (Horgen / Schweiz; [www.schweiter.ch](http://www.schweiter.ch)), der sich mit dem Geschäftsbereich **3A Composites** auf Verbundwerkstoffe konzentriert, meldet für das erste Halbjahr 2022 ein Umsatzplus von 3 Prozent auf 647,8 Mio CHF (666 Mio EUR). Der minimale Anstieg reflektiert Verkaufspreiserhöhungen sowie höhere Absatzvolumen im Architekturgeschäft, heißt es dazu aus der Schweiz. Der Preisdruck im Geschäft mit Windenergiekunden sowie die massiv gestiegenen Preise für Rohmaterialien, Energie und Transport belasteten allerdings das Halbjahresergebnis merklich: Das Ebitda sackte von 77,8 Mio CHF im Vorjahreszeitraum auf 57 Mio CHF ab.

Die schwächelnde Nachfrage der Windkraftkunden, die sich bereits im zweiten Halbjahr 2021 abzeichnete, setzte sich nach Angaben aus der Schweiz auch in diesem Jahr fort. Zudem blieb eine für das zweite Quartal erwartete Belebung des Geschäfts in China aufgrund der rigorosen Lockdown-Maßnahmen zunächst aus. Angesichts des unsicheren wirtschaftlichen Umfelds sowie der nach wie vor bestehenden Unwägbarkeiten in Bezug auf die Covid-19-Pandemie in China blickt Schweiter vorsichtig auf das zweite Halbjahr und erwartet einen Geschäftsverlauf ähnlich dem des ersten Halbjahres.

Unterdessen hat *Roman Sonderegger*, der am 1. Mai 2022 als designierter CEO in das Unternehmen eingetreten war, zum 1. Oktober 2022 die Verantwortung übernommen.




**7th KI Group – Summit K 2022**  
Plastics 2022 and beyond:  
From Disruption to Transformation

Jetzt anmelden unter:  
[ki-group.de/k2022-summit](http://ki-group.de/k2022-summit)

## HERBOLD MECKESHEIM

### „Ohne Waste-Management wird es keine Struktur für das Recycling geben“: Achim Ebel im VDMA-Interview



Achim Ebel von Herbold Meckesheim (Foto: Unternehmen)

Recycling boomt: „Jeder, der Kunststoffe in Verkehr bringt, macht sich mittlerweile Gedanken darüber, wie er zur Nachhaltigkeit beitragen kann“, sagt *Achim Ebel*, Vice President Sales bei dem Recyclingmaschinenhersteller **Herbold Meckesheim** (D-74909 Meckesheim; [www.herbold.com](http://www.herbold.com)), in einem Interview mit dem **Fachverband Kunststoff- und Gummimaschinen** (KuG, D-60528 Frankfurt; [www.kug.vdma.org](http://www.kug.vdma.org)) des **VDMA**.

Doch ob genügend Input-Material verfügbar sei, hänge von den Systemen zur Abfallsammlung ab, betont Ebel: „Wenn das Waste-Management nicht funktioniert, wird sich auch keine Struktur für das Recycling entwickeln.“ Muss es also weitere politische Vorgaben geben, um die Kreislaufwirtschaft anzuschieben? „Quoten und gesetzlicher Druck sind sicherlich nicht falsch“, glaubt Ebel. Es sei aber wichtig, alle Vorgaben regelmäßig auf ihre Sinnhaftigkeit zu überprüfen.

Als Negativ-Beispiel nennt er die höheren Lizenzentgelte für Kunststoffartikel der dualen Systeme. Als Reaktion auf diese Regelung seien neue Kunststoffverbundprodukte auf der Basis von Kokosfasern oder Bananenschalen entwickelt worden. Aber: „Diese Produkte werden nicht recycelt, da es keine Kokosfaserrücknahmelogistik gibt“, ärgert sich Ebel.

Der Maschinenhersteller Herbold Meckesheim, der seit diesem Jahr zur US-amerikanischen **Hillenbrand**-Gruppe gehört, baut Maschinen und Anlagen für das Recycling von Kunststoffen aus Industrie- und Haushaltsabfällen. Der Umsatz lag mit mehr als 150 Mitarbeitern zuletzt bei gut 50 Mio EUR.

## NAMEN

Der Hersteller von Drucksprühern, Flaschen und Verschlüssen aus Kunststoff **Kläger Plastik** (D-86356 Neusäß; [www.klaeger-plastik.de](http://www.klaeger-plastik.de)) hat *Bernhard Kurzbach* zum Gesamtvertriebsleiter (CSO) und Mitglied der Geschäftsleitung ernannt. In dieser neu geschaffenen Position verantwortet er den Vertrieb für die beiden Produktdivisionen des in dritter Generation von CEO *Kristian Kläger* geführten Kunststoffverarbeiters: die für Sprühsysteme in Neusäß sowie die für technische Präzisionsteile aus PPS am sächsischen Standort Hartha.

Seit dem 3. Oktober 2022 hat das nordamerikanische Spezialchemieunternehmen **Lubrizol** (Wickliffe, Ohio / USA; [www.lubrizol.com](http://www.lubrizol.com)) eine neue Chefin. *Rebecca Liebert* hat den seit März vakanten Posten übernommen, den die Aufsichtsratsvorsitzende *Mary Rhinehart* seitdem kommissarisch ausgefüllt hatte. Vorgänger *Chris Brown* war nach unerwartet kurzer Zeit ausgeschieden. Die 52-jährige Liebert hat bislang unter anderem für den Farbenspezialisten **PPG** und bei **Honeywell UOP** gearbeitet.

Mit der Neustrukturierung des Produktmanagements reagiert der Spritzgießmaschinenbauer **Sumitomo (SHI) Demag Plastics Machinery** (D-90571 Schwaig; [www.sumitomo-shi-demag.de](http://www.sumitomo-shi-demag.de)) auf sich ändernde Marktbedürfnisse. Das neue vierköpfige Team, das dem Bereich „Engineering“ unter der Leitung von *Dr. Thorsten Thümen* unterstellt ist, besteht aus *Peter Gladigau* sowie *Dominic Böhm*, *Dr. Thomas Schilling* und, als jüngstem Neuzugang, *Christoph Wynands*.

## auch das

.... ist Superlativ von Hochzeit: Um es kurz zu machen: Wir können nicht mehr. Seit Wochen haben wir nicht mehr richtig geschlafen. Das halbe Büro ist bereits in Transportkisten verpackt. Während wir diese Zeilen in den Computer hacken, zittern unsere Hände, und unsere Augenlider flattern vor Nervosität. Unser Herzrasen ist mittlerweile chronisch geworden. Vor zwei Wochen haben wir an dieser Stelle von Vorfreude gefaselt. Alles Quatsch. Wie kann man sich vorfreuen, wenn schier endlose Warterei die Nerven zerfetzt und die Verdauung zerrüttet? – Daher, bitte, bitte, liebe Leute von der „K“, beendet unsere Qual: Öffnet die Messe-Tore! Lasst uns rein! Es ist höchste Zeit! ....



Impressum ■ Gründungsherausgeber: Helmut Hertsch ■ Redaktion: Christian Preiser (Chefredakteur, V.i.S.d.P.), Sven Arnold, Martin Bäcker, Vincent Breit, Andrew Cole, Björn Kauth, Ulrike Mau, Maren Oellerich, E-Mail: [redaktion@kiweb.de](mailto:redaktion@kiweb.de), Tel. +49 (0) 6172 9606-30 ■ Verlag: Kunststoff Information Verlagsgesellschaft mbH, Saalburgstr. 157, D-61350 Bad Homburg, Deutschland, Tel. +49 (0) 6172 9606-0, Fax +49 (0) 6172 9606-99, E-Mail: [info@kiweb.de](mailto:info@kiweb.de), Internet: [www.kiweb.de](http://www.kiweb.de), Geschäftsführer: Andreas Hertsch ■ Der wöchentliche Branchendienst KI – Kunststoff Information kann nur im Abonnement bezogen werden; Weiterverbreitung an Dritte, Vervielfältigung und Nachdruck sowie Übernahme auf Datenträger jeglicher Art nicht gestattet. Abonnementkündigungen bis spätestens vier Wochen vor Ablauf des jeweiligen Bezugszeitraumes; es gelten die KI-Bezugsbedingungen. ■ Druck: AC medienhaus GmbH, Ostring 13, D-65205 Wiesbaden ■ ISSN 0930-7451 ■ Ein Produkt der KI Group © 2022



<http://mobil.kiweb.de>

KI-Hotline +49 (0) 6172 9606-0 ■ Fax +49 (0) 6172 9606-99 ■ [info@kiweb.de](mailto:info@kiweb.de)